

Erbschaft täglich... 75 Pf. monatlich... 600 Mann sind bereits in Zischak...

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen - Ausgabe

Verkauf-Expedition: SW. Jerusalemstr. 46/48... Telefon: Amt 1, Nr. 1023-1048.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/48... Für unerbetene Einsendungen...

Verlag: Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die Gegenrevolution in Konstantinopel. Die Jungtürken rücken vor!

Aus Konstantinopel lief gestern Abend hier folgendes Telegramm ein:

Die Nachricht, daß es gelungen sei, die gegen die Hauptkräfte heranziehenden Truppen zur Rückkehr zu bewegen, ist falsch. Nach Mitteilungen von maßgebender Seite steht fest, daß die Garnisonen von Adrianopel und Saloniki...

Als die im Vorort Babenlot stehenden Truppen das Herannahen der Kommandotruppen ersehen, verlangten sie förmlich, nach der Hauptstadt gebracht zu werden, hielten den in der Richtung nach Konstantinopel vorüberziehenden Konventionallzug an und zwangen die Reisenden auszufahren. Erst als den Soldaten zwei Getragene zur Befreiung gestellt wurden, konnte der Konventionallzug weiterfahren. Die Garnison von Babenlot, deren Eintreffen in Konstantinopel erwartet wird, ist etwa 1000 Mann stark. Es heißt, daß viele jungtürkische Offiziere in bulgarische Dienste übergetreten seien.

Zwei Proklamationen auf einmal.

Die reaktionäre Vereinigung der Ulema veröffentlichte eine Proklamation, in der die Ereignisse vom Dienstag und Mittwoch besprochen werden. Dem heißt es weiter:

Zurück den Mißbrauch der Freiheit und infolge der Vergewaltigung, sucht sie zu befehlen, daß das Scheriat konpromittiert werde. Diese Forderung ist Gott feil und dem Recht verwehrt. Die Ulema fordern, daß die Ulema die Ulema sein, die dem Staat so viel schaden. Wenn die Soldaten dem Scheriat gefolg, so müßten sie auch den Vorangegangenen Gehorsam leisten. Wenn ein Offizier das Scheriat verleiht, ist es Sache der Regierung, nach dem Scheriat dessen Strafe zu diktieren. Wenn die Soldaten sich selbst das Recht nehmen, zu strafen, so verurteilt dies viele Fehler, und wenn sie nicht aufgeben hierfür gestraft werden, so bringe dies das Vertrauen und den Islam in Gefahr, und sie würden, im Verleihen ihre Strafe finden.

In der Proklamation wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Soldaten gehorchen werden, und sodann wird mitgeteilt, daß an die gesamte mohammedanische Provinz, die Ulema die Ulema gegeben worden sei, der Arme die Ulema die Ulema zu erteilen. Die Proklamation ist erlassen worden, weil Befehlungen, Verhandlungen, Vereinbarungen und vereinzelte Tötungen von Offizieren seitens der Mannschaften fortbauerten.

Die zweite Proklamation der Ulema nimmt Bezug auf den Brief der mohammedanischen Union an den Sultan vom Mittwoch, in dem es heißt, daß es in den Händen des Sultans liege, die Verhaftungsaufhebungen und die Kammer aufzulösen.

Am Gegenteil heißt es in der Proklamation! Weis mußte dem Islam entsprechend erhalten werden, da sonst große Uneinigkeit entstehen und das Vertrauen den Feinden preisgegeben würde. Somit ist es Pflicht aller, die Verfassung zu verteidigen. Es wäre nicht zutreffend, auf Befehle des Sultans zu achten, die gegen das Scheriat gerichtet wären. Zweifellos wären die Truppen, die Ulema die Ulema und die Bevölkerung, welche die Ulema die Ulema sein und zu schützen, die Ulema die Ulema zu schützen, bei dem geringsten Verstoß zur Befreiung der Verfassung ihr Leben opfern.

Uebrigens, schließt die Proklamation, ist es unmdglich und ungläubig, daß der Kalif und unter Weiser, welcher geschworen hat, die Verfassung zu schützen, die Verfassung treffen könnte, die Kammer zu schließen.

Den von Saloniki ammarsierenden Jungtürken war von Konstantinopel eine Kommission, darunter drei Hofräte, zur Vernehmung entgegengeschickt worden. Die Kommission war unverständiger Sache zurückgeführt. Die Sache ist äußerst ernst. Ein Kampf der Kommandotruppen gegen das erste Korps wird von Stunde zu Stunde wahrscheinlich.

Eine Sonderausgabe der 'Frankfurter Zeitung' meldet aus Konstantinopel: Vier Militärges mit ungefähr 2500 Mann sind drei Uhr nachts von Saloniki und Adrianopel in Zischak abmarschiert. Sie stiegen ruhig und in vollster Disziplin aus und besetzten die dortigen Verteidigungswerke.

Das in Zischak befindliche ständige Artilleriekontingent bereitete sich auf. Um 2 Uhr nachts luden hier ein Getragene mit dem gestern angeführigen Ulema als dem Delegierten des Sultans sowie acht Abgeordneten nach Zischak ab. In Babenlot, dem Hauptort von Zischak, schloß sich die etwa 1500 Mann betragende Besatzung der Saloniker Bewegung an. Die Eisenbahn Saloniki-Adrianopel ist für den Personen- und Güterverkehr infolge des Truppenanspruches von Saloniki aus gesperrt worden.

Der Korrespondent des 'B. Z.' telegraphierte gestern aus Konstantinopel: In Babenlot umweit Zischak abmarschieren 1000 Soldaten, unbekannt ob für oder wider das Comité. Sie sind per Bahn nach Konstantinopel unterwegs, wo sie um 2 Uhr eintreffen werden. Der Sultan hatte gestern eine Kommission, die aus zwei Abgeordneten,

einigen Offizieren und drei Hofräte bestand, den Saloniker Truppen entgegengeschickt. Die Kommission traf den ersten Truppenanspruch bei Zischak. Die Saloniker ließen sich nicht irren machen und zwangen die Kommission umzukehren.

Am Laufe des heutigen Tages dürften etwa 20000 kriegstunfähige Soldaten in Zischak eintreffen. In das Comitétruppen der Ulema Garnison geschickten sie. Ihr Rufmarsch vollzieht sich ohne jede Eile, da alle Waggons requiriert und ein genauer Fahrplan angefertigt ist.

In den Kasernen in Konstantinopel tritt jetzt eine Erregung ein. Viele Soldaten erklären, gar nicht geneigt zu haben, warum sie gemutet haben. Sie waren vor allem verärgert, weil sie Geld hatten. Sie leisteten sich vielfach Ungehorsam mit voller Bewußtheit. Sollten die Ulema Truppen umschwenken, so ist eine friedliche Lösung durch den Sturz der Regierung möglich. Bei der Garantie des Vergangenen dieser Truppen ist es aber nicht allzu wahrscheinlich. Es scheint fast, als habe das zweite und das dritte Korps die Absicht, sich vom ersten Korps zu trennen und sich selbständig zu machen.

In Adana und Aleppo herrschen entsetzliche Zustände.

Für den Schutz der Deutschen ist gesorgt; die deutschen Bahnenbetreiber sind in Sicherheit. In Smyrna kam es zu einem Aufstand der Soldaten; sie plünderten die Geschäfte am Canal, darunter das Warenhaus Crovialdi.

Die Begeisterung ist groß. Alle Provinzialräte sind bereit, das Comité mit Freiwilligen zu unterstützen. Einzel-See ist am Freitag Abend in Saloniki angekommen. Ständig finden neue Verbindungen über das weitere Vorgehen statt. Die hauptstädtischen Befehle des Comité sind beieinander. Konstantinopeler Agenten vernehmen auch in der Provinz den Einfluß des Comité zu unermesslichen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der bulgarische Klub veranlaßt Sandstöße, nach Saloniki zu kommen. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Verfassung, wenn nötig, durch Anwendung von Gewalt aufrechtzuerhalten werden muß und werden sollen.

Die Vertreter des Comité sind bereit, das Comité mit Freiwilligen zu unterstützen. Einzel-See ist am Freitag Abend in Saloniki angekommen. Ständig finden neue Verbindungen über das weitere Vorgehen statt. Die hauptstädtischen Befehle des Comité sind beieinander. Konstantinopeler Agenten vernehmen auch in der Provinz den Einfluß des Comité zu unermesslichen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der bulgarische Klub veranlaßt Sandstöße, nach Saloniki zu kommen. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Verfassung, wenn nötig, durch Anwendung von Gewalt aufrechtzuerhalten werden muß und werden sollen.

Die Reifenden, die aus Konstantinopel in Saloniki eingetroffen sind, werden streng überwacht, da die Befreiung besteht, daß Agenten der Generen des Comité in Madagdonen und Albanien eine vollständige Tätigkeit beginnen könnten. Die Einnahmen des Palastes werden nicht in die Hauptstadt abgeführt, sondern für militärische Zwecke in Saloniki verwendet. Hohe Persönlichkeiten stellen ihr Vermögen dem Comité zur Verfügung.

Alle Provinzgarisonen stimmen den Maßnahmen des Comité in Saloniki beigestimmt. Sandstöße ist hier eingetroffen. Amiga hat sich bereit erklärt, eine Freiwilligenarmee zu stellen.

Die Maßnahmen in Konstantinopel. Nach einer Meldung der 'Frankfurter Zeitung' soll der Kommandeur des dritten Korps Schwertli Pascha das Amt eines Generalkommandanten übernehmen haben. Ferner sollen 16 Offiziere der Kriegsschule ermordet worden sein.

Der Präsident der Kammer erklärte, er habe erfahren, daß im Bahnhofs-Gebäude Truppen angekommen seien. Nach einer Mitteilung des Gewerbestes handelte es sich um ein Bataillon Artillerie, das nach Konstantinopel gekommen sei. Am seine Freunde über die Aufrechterhaltung der Verfassung zu befehlen. Er habe sich vor das Kriegsministerium begeben und werde auch vor der Kammer erscheinen. Es liege kein Antrag zur Verurteilung vor. Der Deputierte Nisa Dur erklärte, er wisse, es handele sich um vier Bataillone, die gekommen seien, um der Kammer ihren Glückwunsch und ihren Dank abzugeben.

Der verwundete Bizetoful. Wie das 'Wiener Fremdenblatt' erfährt, befindet sich nach einer Konularmeldung die Nachricht, daß der englische Bizeoful in Adana bei dem von den Armeniern angelegten Blutvergießen verblieben und worden ist!

Christenverfolgungen. Der religiöse Fanatismus fordert in der Provinz neue Opfer. Aus Alexandria meldet die Agence Havas: Die Mohammedaner haben die Christen im Küstengebiet von Patos überfallen und zwei christliche Dörfer in Brand gesetzt. Wie verläutet, befindet sich die Mission der Agassiten in großer Gefahr.

Bulgarien wird dringlich! Die Nachrichten der Presse, wonach Bulgarien an die Türkei ein Ultimatum mit vierstägiger Frist gerichtet habe, werden an kompetenter Stelle demantiert. Die bulgarische Regierung ließ der Porte eine schriftliche Aufforderung zugehen, in der jedoch keine Frist gestellt wird, des Inhalts, die Anerkennung des Königreichs Bulgarien unabhängig von der Regelung aller Streitigkeiten auszusprechen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Regierung bei einer weiteren Verhinderung der Sache die öffentliche Meinung Bulgariens nicht unberücksichtigt lassen könnte, und entsprechende Schritte unternehmen müßte.

Der Bürgerkrieg, und was wird daraus?

Wie es kommen kann, wenn der Bürgerkrieg in der Türkei entzündet, das untersucht der Correspondent 'D. Z.' auf Grund der militärischen Lage. Er kommt dabei zu folgendem Resultat:

Wenn es zum Bürgerkrieg in der Türkei kommen sollte, wird es von Interesse sein, einen vorläufigen Ueberblick über die Streitkräfte zu gewinnen, die den beiden Parteien zur Verfügung stehen könnten. Nach den bisherigen Nachrichten scheint es, als ob von allen in Europa stehenden Truppen die konstantinopeler Garnison für die Reaktion genötigt sei, während das Armeekorps von Saloniki (das III.) der Sache des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein. Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

etwa 85.000 Mann. Verhält es sich auch nur neutral und läßt die jüngstigen Truppen, wie es scheint, auf der Bahn frei passieren, so mag deren Sache gewonnen sein.

### Nieder mit der deutschen Flotte!

#### Englischer Verfolgungswahn.

Wir haben bereits einige Male davon Notiz genommen, daß in englischen Blättern im vollen Ernst und mit allem Nachdruck dafür eingetreten wurde, ohne weiteres Jägernde Deutschland zu überfallen und dessen Flotte mitten im Frieden zu vernichten. Solange das Verlangen nach einem beratigen britischen Vorkriegslande von den Blättern vom Schlage des Obersten und „Standard“ gestellt wurde, konnte man sich im Vertrauen auf die Besonnenheit und Rechtfertigung der britischen Regierung und den Gerechtigkeitssinn des britischen Volkes darüber hinwegsetzen. Das dürfte jetzt aber, so sagt die „Kreuzzeitung“, von gestern abend, kaum mehr angehen, nachdem auch ein britischer Vorkriegsvertreter im Vollbesitz seines Verantwortlichkeitsbewußtseins als Mitglied des britischen Parlaments dieselbe Forderung in offener Volksversammlung wiederholt hat. Man meldet dem Blatte dazu folgendes:

London, 16. April. Das Parlamentsmitglied Samuel Roberts hat gestern in Sheffield seinen Schützern erklärt, daß in Ostland heute man jetzt nur noch in Ostland Englands, früher oder später werde dieselbe unbedingte zur Ausführung kommen, und daher bilde sie das natürliche Gesprächs Thema der Deutschen. Es sei genau dieselbe Sache wie vor dreihundert Jahren, als die spanische Armada gebaut wurde. Sir Francis Drake habe aber damals die Gefahr sofort erkannt und er wollte mit seinen Schiffen in die spanischen Häfen fahren und die spanischen Kriegsschiffe vernichten. Wenn Königin Elizabeth ihn hätte gegen lassen, dann wäre kein einziges spanisches Schiff nach England gelangt, denn er hätte sie alle vorher vernichtet. Und es sei durchaus nicht sicher, ob nicht eine ähnliche Politik auch jetzt am Platze wäre, denn wenn Großbritannien wolle, könne der Entschädigung der deutschen Flotte schnell ein Ende gemacht werden. Bisherlich sei eine solche Politik nicht ganz im Einklang mit den Prinzipien moderner Zivilisation, aber nichtbestimmter sei es doch ein Wunsch, den die englischen Staatsmänner nicht aus dem Auge lassen sollten.

Wir nehmen vorläufig nicht an, sagt die „Kreuzzeitung“, daß die englischen Staatsmänner den Rat des Parlamentsmitgliedes Samuel Roberts ernstlich erwägen oder gar befolgen werden. Aber immerhin muß es als ein bedeutendes Symptom für die britische Stimmung gegen Deutschland betrachtet werden, daß solche Aufforderungen zu einer brutalen Raubpolitik von verschiedenen Seiten ungehört erkönen werden und unabweisbar bleiben. Der Hinweis auf die britische Politik gegenüber Spanien (und Dänemark) sind nicht dazu angetan, einer Verschärfung über Beschränkungen der Seerückführung, für die auch in Deutschland die Meinung in weiten Kreisen zu wachsen begann, die Wege zu ebnen.

**Brünnberg i. Pr.** Der königliche Domänenfiskus hat das Rittergut Grünfelde im Kreise Oberode erworben. Auf dem Gelände dieses Gutes wurde im Jahre 1410 die Schlacht, die gewöhnlich nach dem Hochbarren Kannebrenn benannt wird, zwischen dem deutschen Orden und den Polen geschlagen.

## Europa auf dem Pappelpflanz.

Ein Teil der Berliner kennt den Pappelpflanz in Berlin N. Er liegt dort, wo die Bergstraße bei der Ueberquerung der Invalidenstrasse an dem Kirchhof vorbei, auf dem Vorgelände ruht, den großen Friedhof nach Nordwesten macht. Noch leben Eingeborene in Berlin, die den Pappelpflanz in dem Zustande gekannt haben, in dem er ersten Pappelein trug, und in dem man zweifeln über ihn aus über Getreidefelder direkt nach dem Geländebrennen leben konnte. Jetzt liegt er inmitten eines Schieferens, durch das die Zivilisationsfrage entlang ein ungeheurer Verkehr fließt. Was etwas mehr als zehn Jahren vor von dem Pappelpflanz vorübergehend die Rede, als der nicht unangebrachte Vorfall aufstand, dort das Schicksal-Beispiel-Denkmal aufzurichten, doch später seinen Standort an nördlichen Endpunkt der Spandauer Straße erhielt. Als mich vor einigen Tagen mein Weg durch das Bogland über den Pappelpflanz führte, fiel mir nebenbei ein, daß neuerdings schon wieder einmal von der Verlegung dieses Platzes mit einem demnächstigen Schicksal gesprochen wurde. Wie die Dinge zur Zeit bei uns liegen, — wie haben in Berlin eine sogenannte städtische Kunstkommission, die manchmal in verhängnisvoller Weise nach Bekleidung ringt — muß man der „Süddeutschen“ jeder neu auftauchenden „Denkmalfrage“ mit schmerzhaften Bellenungen entgegensehen. Man denke an das antik-mythologische eutelsche Feuerdenkmal auf dem Mariannenplatz oder an die lamole Plastik derselben Art, die uns auf dem Reichstag als Mariannen-Denkmal bevorzugen! Mühsam hatte ich einiges Recht dazu, im Hinblick auf die jetzt noch demnächstigen Pappelpflanz für seine demnächstige Zukunft zu ärgern. War er doch im vorigen Jahre Zielpunkt eines Preiswettstreites für die Anlage eines „Pappelpflanzes“ in Form eines Springbrunnens, einer monumentalen Fontäne oder dergleichen gewesen. Die Erinnerung daran lag mir noch in den Gliedern, als ich dem Platte meinen jüngsten Besuch abstellte.

Ich gebe diesem (glücklicherweise gleichförmigen) Zweck, das sich in einem sehr erheblichen Stadium ausbreitet, recht angenehme und schattige Anlagen. Denn es wohnt dort viel Volk, das sich nach einem stillen und einladenden Ruheplätzchen sehnt. Schattenpendende Bäume, Geden, die die gärtnerischen Anlagen gegen den Straßenlärm abschirmen, möglichst viele Bänke für die zahlreicheren Mütter, die an schönen Sommer Tagen nachmittags mit ihren Kindern hier feilsche Welt schauen wollen — alles das soll auf diesem Plätzchen nicht fehlen. Und wenn ein nicht zu geringfügiger Springbrunnen hier seine Wasser blässchen ließe, so würde diese Oase in der Steinwüste des Boglandes mit seiner Erweiterung nach dem Norden zu sich als eine wahre Wohltat für die umwohnende Bevölkerung erweisen.

Aber nun der Springbrunnen! Sollte man es für möglich halten, daß unter den in einem Sandpflanz bedachten Entwurfen sich keine verschiedene befinden, die ähnlich der Verwertung des Springbrunnens und des Boglandes, nicht anders zu tun vermöchten, als mangels moderner Entwurfens sich an die abgebrochenen antik-mythologischen Motive zu klammern? War doch

## Weil das Domkapitel nicht will.

Vor kurzem war in unserer Blatte der mehrwöchigen Lektüre gedacht, daß der Fürstbischof von Breslau auch Tausende von österreichischen Staatsangehörigen zu seinen Diözesanen zählt, während umgekehrt viele preussische Staatsangehörige in dem Erzbischof von Prag oder in dem Erzbischof von Olmütz ihren geistlichen Oberherren zu erblicken haben. Zur Beleuchtung der Kuriosität dieses Zustandes schrieben wir:

Im Kriege von 1806 haben diese drei Kirchenprovinzen, wenn anders sie ihren staatlichen Pflichten voll eingetand waren, in dem einen Teile ihrer Diözesen für den Sieg der preussischen, in dem anderen Teile für den Sieg der österreichischen Waffen beten lassen. Die Bischöfe haben nicht geglaubt, daß der Herr der Gerechtigkeit durch in Verlegenheit gesetzt werden könnte. Es lohnt sich, auf die hier vorliegende staatsrechtliche Ingeheuerlichkeit, die von uns im Zusammenhang mit anderen Fragen internationaler Natur nur gestreift worden ist, zurückzukommen. Denn dieses Verhältnis, dieses Ineinanderpfeifen von kirchlichen und politischen Grenzen hat auf dem ganzen Erdennetz nicht mehr seinesgleichen.

Überdies erklärt sich dies daraus, daß die Grenzen der preussischen Provinzen nicht durch die Grenzen der ehemaligen österreichischen Provinz Schlesien abweichen. Bevor der Hauptteil von Schlesien an Preußen kam deden sich die Bistumsgrößen mit den politischen Grenzen. Im Frieden von Breslau laut, in dem die Abtretung Schlesiens erfolgte, wurde bestimmt, daß das Fürstentum Leichen, die Stadt Troppau und das Land jenseits der Oppa um, bei Oesterreich bleiben sollten. Das ist die heutige Provinz Oesterreich-Schlesien, die zum großen Teil noch wie vor zum Sprengel des Fürstbistums von Breslau gehört. Andererseits wurde, daß der König von Preußen aus strategischen Gründen darauf bestand, die Grafschaft Glatz, die nicht ein Teil Schlesiens, sondern ein Teil Böhmens war, an Preußen abzutreten. Daher kommt es, daß diese Grafschaft noch jetzt einen Teil der Prager Diözese bildet. Endlich wurde als Entschädigung für die Herrschaft Hainersdorf, die zum großen Teil nicht wie vor zum Sprengel des Fürstbistums von Breslau gehörte, die Herrschaft Hainersdorf, ein Teil der preussischen Provinz Pommern, an Preußen überlassen, der zu Mähren gehörte und infolgedessen noch jetzt in kirchlicher Beziehung unter dem Erzbischof von Olmütz steht.

Dieser Zustand zu beseitigen und die Bistumsgrößen mit den politischen Grenzen in Übereinstimmung zu bringen, ist freilich der Große wiederholt ernstlich bemüht gewesen. In Wien und Rom sind darüber mehrmals und denen der abgehandelt worden, aber schließlich ist die Regelung an dem Widerstande des Breslauer Domkapitels gescheitert, dem die angebotene Entschädigung für die reichten Einkünfte aus dem österreichischen Bistum zu gering war. Dagegen kam 1780 eine Vereinbarung zustande, durch die wenigstens die Spaltung der Kirchspiele durch die politischen Grenzen beseitigt wurde. Preussische Dörfer wurden von ihren mächtigsten beseitigungsbedürftigen Pfarren losgelöst und 18 mährische oder böhmische Dörfer wurden von ihren preussischen Pfarren getrennt. Was bei den Kirchspielen möglich war, hat sich aber bei den Bistümern nicht durchführen lassen. Ihre jedem politischen Denken hochsprachende Abgrenzung hat bis heute allen Wandel der Zeiten überdauert. Aber muß deshalb dieser gegeben unumgänglich und unumwidrig Zustand für einige Zeit, preussische Dörfer werden, die demselben Recht verleiht überhaupt ein Domkapitel eine „Entschädigung“, wenn jene Einkünfte gemindert werden, weil auch die kirchliche Verwaltung s a r d e i t des Fürstbistums und des Domkapitels verringert werden soll? Die Einkünfte sind doch wohl nichts anderes, als die Vergütung für geleistete kirchliche Arbeit? Mühsam: wenn die kirchliche Leistung wegfällt, so hat auch die Vergütung zu verschwinden, und die Einkünfte des fürstbischöflichen Stuhles in Breslau — und um-

so gar einer der Künstler auf die Idee verfallen, die Dame Europa vorzuführen, wie sie ihren unkreisförmigen Mitt auf dem Rücken eines Stieres absolviert, der sich hinterher als ein verkappter Gott, und zwar als Zeus höchstselbst, entpuppte. Dame Europa, ein Weib von höchst zweifelhafter Herkunft. War ihr Vater der Herr Phönix oder der phönizische König Agamemnon? Man weiß es nicht genau. Genauer weiß man schon, daß sie drei uneheliche Söhne Minos, Nabamantys und Garpodon gebar, nachdem sie der Vater diese Kinder, der vordem ererbte Sens, als verwandelter Stier über Meer nach Aetna verschleppt hatte. Zeus überließ absonn, hauptsächlich auf Verreiben seiner ihm nachträglich ergebenden Frau Hera, die drei Söhne dem Namen von König Minos zu Aetna. Dieser gab ihnen drei unehelichen Söhnen einen Hausvater, einen ziemlich orthodoxen Kandidaten der Theologie, so daß das Fräulein Europa, ohne daß sich ihrer damals schon ein Verein für Mutterrecht angenommen hätte, der Sorge um ihre drei Söhne auch über die Konfirmation und das einjährige Dienstjahr hinaus im wesentlichen entbunden war. Sie brachte es später zu der Stellung einer göttlich Vererbten, wobei sie nur ihren Namen Europa gegen den Namen Helios oder Solos veräußerte, vermuthlich, um die Miletia, die sie mit Zeus getroffen, für Uneingeweihte ein wenig in Verlegenheit zu bringen. In dem Wettbewerb um die plattische Auszeichnung des Pappelpflanz in Berlin N. ist ihr nun abermals eine Rolle zugefallen worden. Und was das merkwürdigste ist: die an dem Wettbewerb beteiligten Künstler selbst, denen man die Abkündigung über die eingeleiteten Arbeiten überlassen hatte, haben ihre einen der Sandpflanz zugestimmt. Die städtische Kunstkommission ist an dieser Zeit — das ist ihr zum Ruhme nachgefällt — unglücklich. Es würde nur dann einen Protest gegen sich herausfordern, wenn sie etwa diese Europagruppe zur Aufkündigung bestimmte.

Mühsam, man könnte satirisch werden, wenn man wieder einmal sieht, wie die antike Mythologie unauströblich in den Köpfen der Künstler des zugehörigen Jahrhunderts herumspukt! Was in aller Welt hat die Arbeiterbevölkerung, in deren Mitte diese Blumenprünze erdichtet werden wurde, mit dem griechischen Götterglauben zu tun? Was soll sich der Mann aus dem Kopfe denken, wenn er einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll, der Stier aber ein Gott? Was ist ihm Europa, deren Biographie er nicht kennt? Was ist ihm Zeus? Was ist ihm das Verhältnis des Herrn Zeus zu dem Fräulein Europa? Gibt es für einen öffentlichen Wettbewerb eine erwerbsfähige Stadt des zugehörigen Jahrhunderts, die einen einzigen handförmigen Juchtskopf einfindet, einen nachdenklichen Juchtskopfbären eine nach Frauenbesuche fragen sieht? Was er, das das Weib die Europa sein soll

von ihm angegangen sei, so habe dieses als beteiligte Be-  
hörde zu gelten.

Das Gericht sprach Herrn Brenner von der Anklage unter  
Uebnahme der Rollen auf die Staatskasse frei, verurteilte je-  
doch, wie der „Vorwärts“ berichtet, die Wertschätzung der  
Berichtigung. In der Begründung des Urteils wurde  
ausgesprochen, daß der Hilfsbeamte des Landrats als be-  
teiligte Behörde anzusehen sei; denn es sei nicht er-  
forderlich, daß eine Behörde selbst angegriffen werde, es ge-  
nüge vielmehr schon, daß eine Behörde gläubige die Inter-  
essen des Publikums zu wahren.

Gegen dieses Urteil wird natürlich die höhere Instanz an-  
gerufen werden. Wenn der „Vorwärts“ das Urteil „unbegreiflich“  
nennt, so können wir ihm nur zujubeln. Denn wenn jede  
beliebige Behörde jeden beliebigen Augenblick wegen  
einer beliebigen Zeitungsnotiz eine „Berichtigung“ loslassen  
kann, nur weil sie glaubt, sie vertrete die Interessen  
des Publikums, dann kann jede Zeitung um jeder Seite willen  
von jeder beliebigen Behörde mit „Berichtigungen“ über-  
schüttet werden! Das Urteil des Verwaltungsgerichtes  
erschwert sich ungefähr das Unglaublichste, was seit langen  
Jahren in der Rechtspflege gegen die Presse gescheit  
worden ist.

## Die preussischen Befoldungsgesetze

nach den Beschläffen des Herrenhauses.

Die verfaßte Finanzkommission des Herrenhauses hat den Bericht  
über ihre Beratungen betreffs der Beamtenverordnungen am Sonnabend  
sechsteht. Wir geben die Änderungen, die die Kommission  
an den Gesetzen vorgenommen hat, hier wieder:

### Befoldungsgesetze:

Klasse 40 Nr. 11: Dem Oberator bei dem aeronautischen  
Observatorium bei Lindenburg wurde eine persönliche Zulage von  
1000 Mark gewährt.

Somit alles unverändert.  
Bei den Gehältern, die nicht nach Dienstaltersstufen aufsteigen,  
wurde in Klasse 54 Nr. 3 dem ersten Lehrer beim Hauptgericht in  
Tetelheim nicht ein Zulagebetrag von 1600, sondern nur von  
1500 Mark gewährt.

Klasse 54 Nr. 2 erhielt folgende Fassung:  
Zweites Gehalt bei der Kaufmannschaft in Düsseldorf, soweit  
es nicht ein Gehalt von 2400—6000 Mark (Abgeordnetenausschuss  
5400 Mark), im Durchschnitt 4500 Mark (Abgeordnetenausschuss  
4000 Mark) bezieht; höchstens 7000 im Durchschnitt 6500 Mark.

### Das Mantelgesetz.

Die Kommission hat das Wohnungsgeldgesetz in das  
Mantelgesetz hineingearbeitet. Die Dienstentlohnungsverbesserungen  
der Beamten erhalten

### rückwirkende Kraft

vom 1. April 1908, das Wohnungsgeld soll diese rück-  
wirkende Kraft jedoch nicht erhalten, sondern es sollen von  
1. April 1909 bis zum Ende eines neuen Gesetzes über den  
Wohnungsgeldaufschlag folgende

### jährliche Zulagen

zum Wohnungsgeldaufschlag gewährt werden:  
In Tarifklasse I 875 Mark, in Tarifklasse II 300 Mark, in Tarif-  
klasse III 225 Mark, in Tarifklasse IV 150 Mark, in Tarifklasse V  
75 Mark.

Bei Bemessung der Pension wird der Durchschnittswert des  
Wohnungsgeldaufschlusses für sämtliche Dienstjahre in Anrechnung  
gebracht. Die alte

### Servikalklasseneinteilung

von 1878 (§ 2 Absatz 4) bleibt bis auf weiteres in Kraft. Für die  
Wohnungsgeldaufschüsse wird das Mantelgesetz nach den Servikalklas-  
sen für das Etatsjahr 1909 23,398,181 Mark aus, für 1908  
nicht benötigt.

## Der Föhn.

In den letzten Tagen ist häufig von dem Föhn die Rede gewesen.  
Es wurden die von Zepplin geplanten Fahrten wiederholt durch die  
große Föhnwindstille, die sich seit dem 1. April in die  
Täler niederschlagende kalte Winde verhindert. Im allgemeinen  
ist die Anwesenheit verbreitet, als ob der Alpenföhn, den man früher  
den heißen Wüstenföhn der Sahara nannte, nur verderbbringende  
Wirkungen im Gefolge habe. Darum dürfte es angehen sein, auch  
einmal auf seine hohe kulturelle Bedeutung hinzuweisen, über die  
wir besonders den Unterforschungen Gustav Wendts interessante  
Aufschlüsse verdanken.

Die plötzliche Erwärmung der Luft durch den Föhn erzeugt schein-  
bar Anomalien, vermöge deren gerade, am Vorabend der Alpen ge-  
legene Täler und Cröffnungen mit einem Schläge um mehrere Breiten-  
grade weiter südwärts, oft bis an die Grenze der subtropischen Zone,  
verlegt werden. Aus dieser merkwürdigen Erscheinung erklärt sich die  
höchst bedeutsamste Tatsache, daß eine ganze Anzahl von nord-  
alpinen Tälern und Cröffnungen trotz der unmittelbaren Nähe weit  
ausgehender, die Luft erhaltender Schneefelder und Gletscherrinnen, in  
den sie sich befinden, doch eine relative Wärme und Gleichmäßigkeit des  
Klimas aufweisen. Wände der Föhn einmal für längere Zeit aus,  
so würde das Klima der Höhe viel kälter und strenger werden,  
als das gegenwärtige. Der Herbst würde dann dort eher in  
den Winter übergehen, der Winter würde länger und rauher werden  
und dem Frühling weit später weichen. Dadurch müßten die im  
Hochgebirge sich anbauenden Schneemaschinen eine nicht unbedeutende  
Vermehrung erfahren, insofern eben würde zahlreiche Hochhäuser und  
Bergterrassen — die es gegenwärtig lediglich dem Föhn verdanken,  
nämlich für kurze Zeit schmelzen, dadurch für Pflanzen  
und Tiere benutzbar und in letzter Instanz auch für den Menschen  
noch nutzbar werden — ja, ja, ja, jähren unter kältesten Schnee-  
und Gletschern getragen bleiben und somit für Kultur und Anbau  
gänzlich verloren gehen. Das Hochgebirge würde noch und nach  
immer unbewohnbarer werden und allmählich einem Zustande ent-  
gegengehen, der schließlich zu einer völligen Vereisung und Ver-  
gletscherung der hochgelegenen Täler und damit wohl auch zu  
einer ziemlich allgemeinen Depression der unteren Schichten und  
Wiedererwärmung führen müßte. Andererseits würden dann freilich  
auch jene räumlichen Schwankungen der Temperatur ausbleiben, die  
namentlich für die Vegetation des Gebirges das sehr verhängnisvoll  
werden, wenn der Föhn nach lange aneinander strenger Winterfälle  
plötzlich mit seinem heißen Hauch in die Täler am Nordfuß der  
Alpen hereinbricht, ihnen einen trügerischen Frühling bringt und nach  
relativer Befeuchtung der winterrischen Schneedecke die schlauernde  
Vegetation binnen weniger Stunden aus der Winterstarre ins Winter-  
schlafes zu vorzeitigem Leben weckt, während noch kalte Winterfälle mit  
Nachfröhen und Reifbildung die Weiterentwicklung der Pflanzen  
hemmen und gefährden.

Des weiteren ist der Föhn nach Gustav Wendt eine sanierende  
Wirkung durch seine energiereiche Ventilation aus. Ohne ihn würden  
verschiedene Gebirgstäler nach und nach völlig verunpflanzt; die  
stagnierenden Wässer würden die Luft derartig verpesten, daß die  
flachen Talböden schließlich für den Menschen gänzlich unwohnbar  
und unfruchtbar werden müßten, wenn nicht gerade diese Täler  
die Hauptkanäle wären, durch die der Föhn allmählich zu gewissen

Feiner fand folgende Bestimmung Annahme:  
In die Stelle des Absatzes 2 und 3 des § 8 des Gesetzes vom  
20. Mai 1882, betreffend die Fährwege für die

### Stätten und Wästen

der unmittelbaren Staatsbeamten in der Fassung der Gesetze vom  
1. Juni 1897 und 27. Mai 1907 tritt mit rückwirkender Kraft vom  
1. Juni 1908 ab folgende Bestimmung:  
Das Wohnlohn soll jedoch höchstens betragen im § 10 verordneten  
Bestimmung mindestens 3000 Mark und höchstens 5000 Mark  
betragen.  
Die Steuergesetze bleiben unverändert.

### Ein, der sich zur Wehre setzt.

Einer von den drei Beamten, denen die obdenbur-  
gische Staatsregierung „abgegeben“ hat, sich aus  
dem politischen Leben zurückziehen, Regierungsdirektor  
Dr. Eder, der Vorsitzende des nationalliberalen  
Vereins, hat öffentlich die Erklärung ab-  
gegeben, daß er niemals eine obrigkeitlichen  
Weilung Folge leisten würde, die geeignet wäre, ihn an der  
Ausübung des Vorbenannten eines politischen  
zu behindern. Dr. Eder ist Mitglied der obdenburgischen  
Gesamtdirektion.

Was wird man nun tun, um diesem tapferen Manne, der  
der mächtigsten Sympathien würdig ist, das Rückgrat zu  
brechen?

### „Erfahrungsgemäß.“

Professor Hans Debrück schreibt in der „Lagl. R.“,  
er habe jüngst aus dem Zeugnis eines im Agrarwesen wie  
des Fürsten Salm-Horstmar nachgewiesen, wie stark die agrari-  
sche Interventionen in der Provinz Westfalen  
sind. Jetzt ist mir aus einem Urteil des königlichen Oberlandes-  
gerichts Celle vom 6. Februar 1909 ein Fallus aus dem Jahr  
bekannt mitgeteilt worden, der lautet: „Herr v. Gerdach  
hat in seinem Antrag das Doppelte der bei der Steuer-  
einschätzung von ihm angegebenen Beträge angesetzt, sei, da  
wieder der Kreisrat v. B. gefunden wurde, er  
sahrsamsmäßig — das was ihre Einkommen bei Landleuten  
das Doppelte ihrer Deklaration absetzte!“  
Das genügt!

Schöne Bekenntnisse einer freimüthigen Seele  
förderte eine starkbedingte Verarmung gut, mit der die Demo-  
kratische Bewegung in Hannover am 16. April zum ersten  
Male vor die weitere Öffentlichkeit trat. Nachdem Herr v. Gerdach  
seine etwa 15000 Mark über das Thema „Recht der Hand noch?“  
unter großem Beifall beendet hatte, meldete sich in der darauf folgen-  
den, mehr als zweistündigen Diskussion der führende freimüthig-volks-  
parteiliche Abgeordnete Demmig zum Worte. Die Hauptpunkte  
dieser Rede waren jedenfalls folgende: Dr. Warth habe die Demo-  
kratische Bewegung nicht aus einem sachlichen Motiv, sondern aus  
verleumend (1) gerührt; der Sprachgebrauch des Reichs-  
vereinsgesetzes sei verächtlich (1) besser fortgelassen; mit der Partei  
sind zusammengehören, dann denke keine Partei nicht im entzwei-  
ten, denn die Sozialdemokratie sei die zukunftsreichste Partei;  
zum Schluß forderte er alle Liberalen auf, freimüthig oder national-  
liberal (1) zu bleiben und nicht unter die bösen Demokraten zu  
gehen. Man kann sich denken, welche stürmische Zustimmung Herr  
v. Gerdach fand, als er des „Gewinnere“ in seinem Schlusswort  
gebührend kennzeichnete. — Im Anschluß an seinen Verarmungs-  
bericht bemüht sich der „Banner“ gewissermaßen eine Verdröberung  
beizubringen, indem die Verarmung als eine Verdröberung  
der neuen v. Gerdachs Demokratie mit den Sozialdemokraten dar-  
stellt. — Alle Freunde der aufrechten Demokratie in Dr. Warths  
Feindland Hannover sind gebend, sich der Bewegung durch An-  
meldung bei Herrn J. Runge, Kornstraße 46, II anzuschließen.

Zeiten mit unglücklicher Behemung aus der Höhe nach der Tiefe  
des menschlichen Geistes ventiliert die von giftigen Miasmen und  
Sumpferdampfen durchdrungenen Luftmassen energisch und saugt  
mit seinem heißen Hauch die Kräfte jener Miasmen, die Sumpfe  
und stagnierenden Wässer, die nach jeder Ueberflutung in den  
flachen Niederungen des Rheins, der Ruhr und Röhnhäler jurd-  
bleiben, innerhalb eben vier Stunden auf, als die Sonne zur  
günstigen Ausstrahlung Tage gebraucht.

Der Herrgott und die liebe Sonne können nicht, wenn der Föhn  
nicht kommt, sagt ein Sprichwort der Centralafrika. In der Tat  
hat der Föhn in einem Tage mehr als vierzehntägiger Sonnenschein.  
Jhn widersteht nicht die alle, ja gewundene Schneeficht, die lange  
von der Sonne vergessend beudet wurde; sie wird sehr bald „franz“,  
wie der Welpler bezeichnend zu sagen pflegt. Es ist beobachtet worden,  
daß in einem Zeitraum von vier Stunden der Föhn eine Schneeficht  
von der Tiefe eines halben Meters befreit hat. Kein Wunder,  
daß der Welpler gegen Ende des Winters die Schneeficht des nahenden  
Föhn als Vorbote des Frühlings mit Freuden begrüßt. O. K.

Gehirnrat Professor Dr. Hermann Müntz in Berlin, Mit-  
glied der Akademie der Wissenschaften, legte am Dienstag das goldene  
Doktorhütchen an, das er sich am 1. März 1899 in Bonn erworben  
hatte. In Berlin und Göttingen studiert und nach  
den letzten Schritten von Johannes Müller geführt; auch  
und Traute stülten zu seinen Schritten. Vornehmlich aber beeinflusste  
sich die Wot-Reinhold, der ihn zur Erforschung der feinsten physio-  
logischen Probleme anregte. 23 Jahre alt, trat er dann in den Lehr-  
körper der Weimarer Universität ein, der er seit 1897 als ordentlicher  
Hauptprofessor angehört. Ein „Vorschau“ hindurch hat er  
auch an der kaiserlichen Hochschule in Bonn als Professor und  
Leiter des physikalischen Laboratoriums gewirkt. Dort wurden unter  
anderem auch seine berühmten Untersuchungen über die Funktion  
der Gehirnrinde ausgeführt und alle jene durch die Gattigkeit der  
Methoden angeschlossen Arbeiten über Neurophysiologie.

Hunderjahrfeier der Münchener Kunstakademie. Die  
Münchener Akademie der bildenden Künste wird am 12. und 13. Mai  
die Feier ihres hundertjährigen Bestehens durch eine  
öffentliche Jubiläumsschau im Museum begehen, bei der  
Professor Dr. Stieler die Festrede halten wird. Die Feier hat  
sich um ein volles Jahr verspätet, da der Einigungsakt das Datum  
des 18. Mai 1808 trug.

Die neue Zeitschrift. Aus Paris wird berichtet: Die  
Pariser Rache wird demnächst um eine interessante Neuerung be-  
reicht werden: ein individueller Oefenmacher hat bereits eine Anzahl  
von Bunkelöfen nach Frankreich verschickt, die von der Pariser  
Rache zu bestimmten Zwecken umgewandelt werden sollen. In-  
sondere der Bunkel dieser indischen Oefenmacher gilt als eine Zei-  
tschrift und wird in Indien hochgeschätzt. Freilich bleibt es fraglich,  
ob die Pariser Oefenmacher dem neuen Bericht eine bessere Aufnahme  
bereiten werden als dem Kameelfisch, das ein frischer Oefenmacher  
von Paris anführen wollte. Aber das Schiff der Rache  
erlangt bei den Gourmets der französischen Hauptstadt nur einen  
täglichen Achtungserfolg, und man mußte den Bericht aufheben.

Theaterchronik. In den Kammerzweigen findet am  
Freitag, 28. April die Aufführung von „Hellenen und  
Tyrer“, Komödie in drei Akten nach Aristophanes von Josef  
Ruders, statt.

## Kaiser Wilhelm II. in Ostpre.

Kaiser Wilhelm II. in Ostpre.  
Der Kaiser trat bei der Ankunft die Uniform eines griechi-  
schen Vizekönigs an, der König die eines deutschen Vizekönigs. Nach dem  
Gefühl begaben sich zuerst die griechischen Herrscher an Bord. An  
der Landungsstelle fanden sich außerdem zum Empfang ein: Minister-  
präsident Theodor, der Bürgermeister von Ostpreußen, der deutsche  
Konsul und Vizekonsul, die Offiziere der Garnison und die Geleit-  
kommission. Eine Ehrenwache von der Kaiserregimentartillerie war aufgestellt,  
eine Kapelle spielte die deutsche Hymne. Der Kaiser führte die  
Kaiserin zum Automobil; der Kaiser folgte mit dem Minister-  
präsidenten Theodor. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Oskar  
mit ihren Umgebungen begaben sich in Automobilen nach dem  
Schloß, wo sie Wohnung nahmen.

### Die Unbotmäßigen auf „Du Chayla“.

Nur Paris wird telegraphisch: Der Marineminister erklärt,  
daß die Verhöre gegen die Disziplin auf dem Kreuzer „Du  
Chayla“, über die in den Blättern berichtet wurde, sich nur auf  
einzelne Fälle beschränken. Zwei Matrosen, die gegen ihre Aemter  
tätig geworden seien, wären straflos ausgeschieden; ein anderer,  
der beim Kohlenheben die Arbeit verweigert habe, sei zu neun  
Monaten Gefängnis verurteilt worden.

### Wo ist die Frau?

Weder's Erwähnen.  
Bei dem unerhörten Verbrechen, mit dem ein deutscher Beamter,  
der Rangstellenverleiher in der deutschen Gesandtschaft das  
deutsche Ansehen in Chile gefährdet hat, ist noch manches dunkel  
geblieben. Die „Hamb. Nachr.“ bringen jetzt eine Aufschüttung  
darüber, in der es unter anderem heißt: Weder's Frau, eine Chile-  
nische, führte ein verschwendliches Leben. Er hatte außerdem eine An-  
zahl Freundinnen, denen er monatlich feste Pensionen aus-  
zahlte, und alles dies wollte bezahlt sein. Als sein Geld nicht mehr  
ausreichte, griff er das der Gesandtschaft an, und im ganzen hat er  
wohl gegen 60,000 Pesos die ganze Zeit hat der Gesandtschaft noch  
nicht fehlenden können unterzeichnen, davon allein in den letzten acht  
Tagen vor dem Verbrechen durch Fälschung der Unterschrift des Ge-  
sandten 26,000 Pesos.

Seit einem Jahre bereits bereitete er das Verbrechen vor, die  
anonymen Briefe sind sein Machwerk, der Schwuchler die Hand —  
den er bei einem Ueberfall durch Etroide erhalten haben wollte — war  
seine eigene Erfindung, und was nicht alles. Sein Verbrechen hatte er  
mit 10,000 Pesos zugunsten seiner Frau verheimlicht, natürlich nur die  
Erhebung des Geldes mit ihm irgendwo treffen sollte.  
Mit welcher Raffinesse er seinen Plan vorbereitet hatte, zeigen  
zwei Briefe, die er am 31. Oktober 1908 an den deutschen Gesandten  
und den Präsidenten der chilenischen Republik geschrieben hatte, und  
die ein Freund von ihm den Herren einen Tag nach seinem Tode  
übergeben sollte.

Verstau, 17. April. Am heutigen hundertsten Jahrestage der  
ersten Sitzung der ersten Preussischen Staatsgesetzgebungsversammlung  
beging die Stadt die Hundertjahrfeier der Einführung der Städte-  
ordnung. Vormittags kam im festlich geschmückten Stadttheater eine  
Feier statt, der die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverord-  
neterversammlung, die städtische Beamtenschaft und eine große  
Anzahl Bürger teilnahmen. Auftritten waren anwesend Vertreter  
der Staatsbehörden mit dem Oberpräsidenten und der Spitze, der  
kommandierende General, Vertreter des Domkapitels und anderer.

### Kleine Chronik.

Später Gehändnis eines Mörders. Bei der General Polzer  
meldete sich gestern der Bergmann Arnold. Er bezeugte sich, im  
Jahre 1890 ein Mädchen namens Amalie Mander in der Nähe von  
Hagen ermordet zu haben. Die Leiche der Amalie Mander wurde  
feinereigert aufgefunden. Der Mörder konnte bisher nicht ermittelt  
werden. Nach amtlichem Gutachten soll Arnold geisteskrank sein.

## Der Anmarsch der Jungtürken.

London, 17. April. Premierminister Baskin sagte in einer  
in der Lordschloß gehaltenen Rede, die Einzel habe Großbritannien die  
Verpflichtung gegeben, sie sei entschlossen, sich streng an die Verfassung  
zu halten. Großbritannien habe von dieser Verpflichtung mit aufrechter  
Ergebenheit Kenntnis genommen und der Türkei ihre volle Sympathie  
ausgesagt. Wenn sich jedoch die Türkei in irgendeiner Weise von der  
Politik der Reformen und einer gerechten Art der Verwaltung ab-  
wenden werde, so werde sie die Sympathie Großbritanniens gänzlich  
verlieren.

Konstantinopel, 17. April. Die Nachrichten über die  
jüngsten Ereignisse haben in England und Nordamerika die  
größte Erregung hervorgerufen und die öffentliche Meinung  
verunsichert. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, die ein mili-  
tärisches Eingreifen gegen Konstantinopel forderten. Aus Trapezunt  
wurden auch gegen den Sultan gerichtete Aushebungen gemeldet.

Post- und Telegraphen. Der englische Kreuzer „Diana“,  
der nach Malta bestimmt war, hat auf drahtlosem Wege Befehl er-  
halten, sich nach Beirut zu begeben.

## Beste Nachrichten.

Postdam, 17. April. Der deutsche Kronprinz ist heute auch  
nach Buxtehude abgereist.

Ähn, 17. April. Wie der „Ähn. Ztg.“ aus Konstantinopel ge-  
meldet wird, ist die von der Regierung nach Istanbul entsandene Deputa-  
tion unter Vorsitz des Reichsministers im dortigen Parlamenten  
Trapezunt verhandelt, ohne etwas erreicht zu haben, zurück-  
gekehrt, doch berichtet der Emdener Post, daß Ruffin Hofen noch  
eine Verhandlung erzielen konnte.

Preußen, 17. April. Wie der „Sieg. Zeitung“ gemeldet wird,  
haben die Einbrecher in der Stationskassa des Güterbahnhofes von  
Beisfeld (Oberfranken) nicht einen Pfennig erbeutet. Das Ver-  
brechen wurde gegen 11 Uhr von einem vorübergehenden Postbeamten  
festgestellt und einem Arbeiter bemerkt, die Kassa in dem Aussenraum  
sahen, die Einbrecher selbst aber nicht mehr vorfinden. In der Kassa  
befand sich ein Bestand von etwa 3500 Mark.

Wien, 17. April. Nach einer Meldung des R. R. Tel.-Anschlusses  
Bureau sind für die R. R. Stationen von Montenegro und  
Penzance in Wien nach der Ostbahn, der Ostbahn und der Ostbahn  
nach Westenburg abgereist.

Leipzig, 17. April. Gestern, der Mörder des Staats-  
bankrotts in Leipzig, ist heute vom Schwurgericht aber-  
mals zum Tode verurteilt worden.

Rom, 17. April. Der deutsche Wollkammer Carl Ruffin ist  
von Rom wieder hierher zurückgekehrt.

Genoa, 17. April. Der König und die Königin von Eng-  
land sind heute nachmittag hier eingetroffen und haben sich am Abend  
bei der „Victoria and Albert“ beggeben.

Paris, 17. April. Wegen der Ereignisse im Orient wird  
der Minister des Auswärtigen mit dem Präsidenten Fallières auf  
der Reise nach Nizza nicht begleiten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Johannes Stange in Lemps-  
dorf; für den Druckenteil: Hans Gies in Großschönau.

Stieritz 3 Beiblätter.

# Rudolph Hertzog

Berlin E.

Brette Strasse 12-19.

Berlin E.

## Damen-Konfektion

EIGENE WERKSTÄTTEN

### Jacketts \* Paletots \* Umhänge \* Mäntel

Jacketts und Paletots schwarz und farbig, alle modernen Stoffarten . . . 9.75 bis 365.00 M.  
**irische Spitzen - Paletots** . . . 19.25 bis 261.00 M.  
 Besondere Neuheit . . . . .

**Kimonos, Dolmans**, Umhänge und Fichas in schwarz und farbig . . . 7.00 bis 215.00 M.  
**Staub-, Reise-, Regen-** u. Gummi-Mäntel aus den neuesten Phantasiestoffen . . . 8.50 bis 302.00 M.

### Kostüme \* Kleider \* Kleiderröcke \* Blusen

**Woll. Jackenkostüme** u. Blusen-Kleider geschmackvolle und elegante Ausführung . . . 19.50 bis 420.00 M.  
**Seidene Kleider** für Promenade und Gesellschaft . . . 64.50 bis 409.00 M.  
**Washkleider** in grosser Auswahl . . . 12.25 bis 249.00 M.  
**Kleiderröcke**, fussfrei und lang in den neuesten Fassons . . . 4.50 bis 112.00 M.  
**Morgenröcke** einfache sowie eleganteste Ausführung . . . 3.90 bis 250.00 M.

**Seid. Blusen, Blusenhemden** in reichhaltigen Sortimenten . . . 8.50 bis 88.00 M.  
**Tüll- und Spitzenblusen** Fortlaufender Eingang von Neuheiten . . . 10.50 bis 109.00 M.  
**Woll. Blusen, Blusenhemden** . . . 4.50 bis 34.75 M.  
 Neuheit: Trikot-Blusen . . . 13.50 und 14.50 M.  
**Golf-Blusen, Golf-Paletots** in vielen Formen, weiss und farbig . . . 7.50 bis 39.50 M.  
**Washblusen, Blusenhemden** aus den modernsten Stoffen . . . 1.75 bis 40.25 M.

**JUPONS** Seide 13.00 bis 120.00 Alpaka 2.70 bis 24.75 Washstoff oder Leinen 1.65 bis 14.25

**Sonder-Angebot.** Echtschwarze baumwollene Damen-Strümpfe mit farbiger Seidenstickerei . . . englische Länge . . . 8 Paar für **M. 2.55**



Chaiselongue Tip-Top D.R.P. Durch einen Griff in ein zweischikkriges Bett verwandelt.

**Donnerwetter — tadellos, praktisch !!** und geeignet. Ihnen jährlich 200-400 Mk. Miets zu ersparen, sind die **Patent-Möbel Chr. Hauder, Schönhauser Allee 182.**  
**Bettstühle v. 25 Mk. an, Ruhestühle, verstellbar, v. 7,50 Mk. an, Tischbetten, Betsophas u. Chaiselongues ein- u. zweischik. mit u. ohne Bettbehälter. Metallbettstellen für Erwachsene u. Kinder etc.\***

**Zum Umzug**  
 offerieren zu ausserord. billigen Preisen:  
 Perlampen 10, 16, 18 bis 50 Mk.  
 Zuglampen . . . 15, 18 bis 60 Mk.  
 Speisezimmerkronen  
 Grotzlicht compl. 53 Mk.  
 Für stehendes Licht . . . 43 Mk.  
 Salonkronen schon von 18 Mk. an.  
 Caskoher in grosser Auswahl.  
 Kraft- und Licht-Anlagen.  
 Kostenschläge ohne Berechnung.  
 Besichtigung erbeten. Kein Kaufzwang.  
**Martin Gölzow u. Co.,** (Inh. Alfred Frohmann) 26. Seydelstr. 26.\*

**Tausende schönster Damen-**  
 Frühjahrs- und Sommerpaletots, Kostüme, Kleider (Extra-Mass-Abteilung) jetzt auch labelfalt billiger Einzelverkauf. Reismuster habe Probe.  
**Damenmäntel-Fabrik an gros, Mohrenstr. 41, II. Etage.**  
 Vorzeiger des Inzerats 5% Rabatt.\*

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

In denen nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Mustergültig in Konstruktion und Ausführung, gleich vorzüglich für Hausgebrauch und Industrie.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 BERLIN, Leipzigerstrasse 92.  
 Läden in den verschiedenen Stadtteilen.

**MÖBEL**  
 Einrichtungen  
 in allen Preislagen  
**Moritz Hirschowitz**  
 Berlin S.O. Skalitzer Str. 25  
 Besichtigung **UMSONST**

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Am Montag, den 19. April d., Vormittags 10 Uhr, befreite ich die Versteigerung der 12 aus der Besch. u. Schenkung des Rentiers malte die genannten Warenversteigerung als **Wolle, Baumwolle, Garne, Seiden und Metallfäden u. c.** — die Einwirkung der Volumentenarbeit **14 Sandwärfel, Spulmaschinen, Knöpfelmaschinen u. a.,** ferner 1 Goldbrant und die **Contourverrichtung** bestimmt öffentlich methodisch gegen Barzahlung.  
 Löhle, Gerichthaus, 17. Auguststr. 12.

**Die bestexistierenden**  
**Zahn-Zahn**  
 Auf dem Gipfel

der Vollkommenheit stehen die Leistungen der **Reform-Zahn-Praxis** trotz der ausserordentlich billigen Preisberechnung pro Zahn 1.50 M. mit nur achtzehn Platininstrumenten und mit Kautschukplatte.  
**Reform-Zahn-Praxis**  
 Carl Rudolph,  
 Unter persönlicher Leitung von **3 prakt. Zahnärzten** und Assistenten.  
 Sprechzeit: 9-7 Uhr. Abends, Sonntags 9-1 Uhr.  
 1. Atelier: N. Elsassstr. 14, I (nahe am Rosenthaler Thor).  
 2. Atelier: SW, Friedrichstr. 36, I (gegenüber dem Apollotheater).  
 3. Atelier: S, Oranienstr. 61, II (am Nordplatz).  
 4. Atelier: NO, Falkenstr. 106, I Ecke Landbergerstrasse (am Büchergelände).  
 5. Atelier: W, Wilmersdorferstr. 68, II 5. Atelier: Charlottenburg: Wilmersdorferstr. 17, II. Eingang 2 (Ecke Postkolonialstrasse).

Spezial-Geschäft f. Uhren.  
 1 neue Uhr-Gehäuse in 75 Stk.  
 1 neue Uhr-Gehäuse in 15 Stk.  
 1 neue Uhr-Gehäuse in 10 Stk.  
 1 neue Uhr-Gehäuse in 10 Stk.  
 1 neue Uhr-Gehäuse in 10 Stk.  
 Neue Uhren  
 in größter Zahl, genau reguliert.  
**E. Möbis,**  
 14 Beuthstrasse 14.

Eine Partie **imit. Smyrna-**  
**Teppiche**

ein farbenprächtiges Gewebe in sehr orientalischen Mustern  
 90x165 cm M. 4.85 (Wert 6.50)  
 130x195 . . . 8.75 ( . 11.50)  
 160x230 . . . 13.95 ( . 17.50)  
 200x300 . . . 18.75 ( . 24.00)  
 250x350 . . . 30.00 ( . 38.00)  
 300x400 . . . 40.00 ( . 48.00)  
 Pass. Bett- u. Pult-Teppiche  
 Stück 1.75, 2.25 u. 3.00 Mk.  
 Nach auswärts per Nachnahme.

**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin Süd. Seit 1882  
 nur Oranienstr. 158.  
 Habe nirgends Filialen!  
 Seien erschienen  
 Mein neuer Pracht-Katalog  
 mit ca. 650 Abbildungen für  
**Innen- u. Decoration.**  
 Zusendung gratis u. franco.

**Lege-Gühner,**  
 junge, beste Vogel, 2 1/2 Stk.,  
**festhaltende Brutputen**  
 Weiteier, bester Stoff, empfiehlt unter Garantie f. Beständig. Wegener, Berlin SO., Mariannestr. 34.  
**Schöne Büste**  
 In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brust entwickeln, heilen, wiederherstellen und der Frauenbrüste einen grossen Plus verschaffen, ohne der Gesundheit zu schaden.  
 Gewährt 1 Monat lang.  
 Von den Anstalten der **Frankfurt-alm. Rhein-Apph. Dr. Fröhner** am 14. Oster-Tag: **Frankfurt, J. v. Koch, Prag, Vize & Co., Wassergr. 18.**

**Sehr verdächtig!**  
 Dem Willen im Rahmen, Dresden-Str. 11, im 1. Stock, ist ein **Geizhals** in meine Familie bin ich sehr glücklich. Ich erhalte ein gross (wie auch meine Familienangehörigen). Die Geizhals ist sehr verdächtig und dem Mann weisheitsvoll, aber auch sehr gut. Verlässlicher Mensch für den ganzen Winter, hat bezeugt ich mit voller Verantwortung.  
 Geizhalsstr. 11, Dresden-Str. 11, im 1. Stock, ist ein **Geizhals** in meine Familie bin ich sehr glücklich. Ich erhalte ein gross (wie auch meine Familienangehörigen). Die Geizhals ist sehr verdächtig und dem Mann weisheitsvoll, aber auch sehr gut. Verlässlicher Mensch für den ganzen Winter, hat bezeugt ich mit voller Verantwortung.

**Bruch - Pollmann**  
 empfiehlt sein Lager in **Bruchbandagen, Leibbinden, Gendarmen, Spitzosen, Suspensoren, Louis Hüft, Hüftstütze zur Kranenpflege** u. s. w. **Eigene Werkstätte.**  
 Utesl. 1. Ort u. Gültigkeitsstellen.  
**BERLIN, Luckenbrunnstr. 60.**  
 Alle Bruchbänder, alle künstlichen Polster, alle Kränze, alle u. weiche am 20. Stk. 100.